Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 214. Mittwoch den 13. September 1837.

Inland.

Berlin, 10. September. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarr-Kuratus Zimmermann zu Kotzerke, im Regierungs-Bezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen, Dr. Roß, aus Westphalen. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 16ten Division, Graf zu Dohna, nach Trier. Der Königl. Niederländische Minister-Resident am Großherzoglich Badischen Hofe, Freiherr Schimmelpfennig von der Oye, nach Karlsruhe.

Die Truppen des dritten Armeekorps, welche das Lager bei Teltow am 26. Aug. bezogen hatten, haben dasselbe in Folge einer Allerhöchsten Kabinetsordre vom 22. v. M. heute wieder verlassen, und den Rückmarsch nach ihren Garnisonen angetreten. — Der Gesundheitszustand der Tuppen war während der ganzen Lagerungszeit befriedigend; die höchste Krankenzahl in dieser Periode betrug 702, worunter jedoch 350 in den verschiedenen Garnisonen zurückgebliebene Kranke mitbegriffen sind, so daß die Anzahl der im Lager überhaupt Erkrankten sich auf 352 beschränkt. Unter diesen befinden sich überhaupt 12 Cholera-Kranke, und zwar: 2 vom 8ten Inf.-Reg., 1 von 12ten Inf.-Reg., 1 vom 20sten Inf.-Reg., 1 vom 24sten Inf.-Reg., 4 vom 3ten Bat. 20sten Landw.-Reg., 1 vom 1sten Bat. 24sten Landw.-Reg., 1 vom 2ten Bat. 24sten Landw. Reg. und 1 von der 1sten Escadron des 20sten Landw.-Reg., welcher jedoch schon am Tage des Zusammentritts der Escadron auf dem 1sten Marsche erkrankte und während des Transports nach dem Lazareth mit Tode abging, von den übrigen 11 Cholera-Kranken sind 7 im Lager von dieser Krankeit befallen und in einem eigens dazu eingerichteten Hospital in der Nähe des Lagers untergebracht und behandelt worden, die anderen 4 sind in dem für das Corps eingerichteten Cantonnements-Lazareth im Invalidenhause bei Berlin, wohin sie wegen anderer Krankheit gebracht worden waren, von der Cholera ergriffen worden. Von den letzterwähnten 11 Cholerakranken sind 6 rekonvaleszirt, und 5 gestorben, so daß — wenn der obengedachte beim Ausmarsch erkrankte und während des Transports nach dem Hospital mit Tode abgegangene Wehrreiter mit hinzugerechnet wird — überhaupt während der Lagerzeit 6 Soldaten des Corps an der Cholera gestorben sind.

Vom 9ten bis 10ten d. M. sind in hiesiger Residenz 60 Personen an der Cholera erkrankt und 38 an derselben verstorben.

Deutschland.

Frankfurt, 7. Septbr. (Privatmitth.) Graf Matuszewitsch hat sich, wie man jetzt mit Bestimmtheit erfährt, unmittelbar von Frankfurt nach Aachen begeben, um mittelst Gebrauchs der dortigen Heilquellen seine durch das süd-italienische Klima etwas angegriffene Gesundheit zu restauriren. So viel ist gewiß, daß derselbe auf den seither von ihm bekleideten Posten nicht wieder zurückkehrt, indem sein deshalbiges auf gesundheitlichen Ursachen sich stützendes Entlassungsgesuch höchsten Orts gewährt worden ist. Ob sich aber derselbe von Aachen aus unmittelbar zu einer anderweitigen diplomatischen Bestimmung oder vorerst nach Petersburg begeben dürfte, scheint bis jetzt noch unentschieden zu sein. — Der als erster Sekretair bei der hiesigen k. russischen Gesandtschaft angestellte Hofrath Markeloff ist mit zeitweiligem Urlaub nach Petersburg abgereist. Um die dadurch im Personal dieser Gesandtschaft entstandene Lücke auszufüllen, ist der hier schon seit mehren Monaten auf Besuch verweilende Schwiegersohn des H. v. Oubrit, der aber bis jetzt noch keine diplomatische Anstellung hatte, einstweilen eingetreten. — Wir haben hier kürzlich im Bereiche der Journal-Presse einen Vorfall erlebt, der an sich, besonders aber wegen der ihn begleitenden, in unsern Cirkeln vielfältig besprochenen Nebenumstände, zu den merkwürdigsten des Tages gehört und der somit wohl Erwähnung verdienen dürfte. Das Frankfurter (deutsche) Journal hatte in seiner Nummer vom 29sten August einen aus Holstein datirten und „Dänemarks nächste Zukunft“ überschriebenen Artikel publizirt, der unstreitig, wegen seiner aufstachelnden Tendenz in gewissen Regionen nur Mißfallen erregen konnte. Man erzählt sich, daß in Folge davon alsbald eine diplomatische Reklamation stattfand, deren Resultat ein in dem nämlichen Journal wenige Tage hernach abgedruckte Erklärung der Redaktion war, wonach eben jener Artikel nur von der untern Censur-Behörde, nicht aber von der obern, Gutheißung erhalten hätte. Man erzählt sich aber auch noch ferner, daß eben diese Redaktion den Verfasser des Artikels namhaft zu machen bemüssigt worden und dieser eine durch seine Fruchtbarkeit bekannter politischer Schriftsteller sei, der zwar nicht in Frankfurt wohnt, jedoch die hiesige Herbstmesse regelmäßig jedes Jahr zu besuchen pflegt. Nun ist derselbe bis heute hier noch nicht eingetroffen, woraus man dann den weitern, vielleicht ganz irrthümlichen Schluß ziehen will, er habe sich dieses Vergnügen versagt, weil er persönliche Unannehmlichkeiten hier zu erfahren besorge. Sollte indessen dieses letztere Motiv wirklich ihn von dem Besuche Frankfurts abgehalten haben, so wäre dies eine wahre Abgeschmacktheit, da derselbe ein in seinem Lande begüterter Mann und sohin leicht erreichbar ist, sollte der Fall anders wichtig genug sein, um ernstlichern Schritten gegen ihn Grund zu geben. — Ein anderer, zwar nicht dem Bereiche der Politik, aber doch dem öffentlichen Leben angehöriger Vorgang, der sich hier vorgestern zutrug, ist folgender: Ein hier seit einigen Wochen verweilender reicher Holländer gerieth auf dem Büreau der fahrenden Post in Wortwechsel mit einem der daselbst angestellten Beamten, wobei es sich um eine Dienstsache handelte, in welcher das Recht offenbar auf Seite des Letztern war. Nichts desto weniger drang unser Holländer mit ungestümer Gewalt in das Geschäftslokal selber ein, wo er mit einem heftigen Faustſtoß, den er gegen die Brust des Beamten richtete, sofort debutirte. Nunmehr erhob sich ein Kampf, der für diesen, bei den überlegenen Kräften seines Angreifers, nur ein schlimmes Ende genommen haben würde, wären auf dessen Hülferuf nicht einige zum niedern Dienstpersonale gehörende Individuen hinzu gekommen, die den Holländer so lange fest hielten, bis derselbe einem herbeigeholten Gensd'armen übergeben werden konnte. Zwar begnügte sich dieser, auf Verlangen des beleidigten Postbeamten selber, mit einstweiliger Exhibition und Beschlagnahme des Passes seines Arrestanten, der nach seinem Gasthofe zurückkehrte, dessen Eigenthümer für ihn Bürgschaft leistete. Indessen ist der von diesem begangene Frevel von der Beschaffenheit, daß er wohl schwerlich, ohne denselben mit einer, wenn auch nur kurzen, Gefängnißstrafe zu büßen, davon kommen dürfte. — Die Nachrichten, die wir auf Handelswegen aus Italien kürzlich erhalten haben, lauten in politischer Hinsicht, vollkommen beruhigend. Auf Sicilien hat die Regierung eine entschiedene Oberhand behalten und der früher erhobene Verdacht, als sei bei den dort stattgehabten Unruhen eine höhere Hand mit im Spiele gewesen, hat sich, in Folge der deshalb angestellten Untersuchungen, als gänzlich ungegründet erwiesen. Alle zeither als strafbar ermittelten Personen nämlich gehören der Hefe des Volks an, das in keinen christlichen Landen Europa's roher und unwissender, als auf dieser Insel ist. — In den Abbruzzen ist ebenfalls die Ruhe wieder hergestellt, um indessen für den Eintritt jedweden möglichen Falles eine genügende Hülfe ganz in der Nähe zu haben, sind bei den kaiserlichen Truppen in der Lombardei einige Dislokationen angeordnet worden. Endlich schreibt man aus Turin, daß die häufigen Truppenbewegungen im südöstlichen Frankreich, zwar die Aufmerksamkeit der k. sardinischen Regierung erregt, daß aber über den Zweck davon die k. französische Gesandtschaft die befriedigendste Erklärung abgegeben habe. — Dagegen lauten nun freilich in kommercieller Hinsicht jene Schreiben desto niederschlagender, vornehmlich für die deutsche Industrie, deren Absatzwege, besonders nach Mittel- und Unteritalien, dermalen gänzlich gesperrt sind, woraus namentlich den belgischen und den preußischen Fabriken am Niederrhein sehr empfindliche Beeinträchtigungen erwachsen.

Leipzig, 7. September. Zur nahen Messe rüstet sich alles, aber ein übles Vorzeichen ist die langsame oder ganz ausbleibende Zahlung der Kaufleute an der Niederdonau. Die Wollpreise haben keine Aussicht zum Steigen. Nach Polen und Rußland mehr ausführenden Meßhandel zu erlangen, ist beim jetzigen russischen Sperrsystem rein unmöglich, desto größer aber die Masse der schon eingegangenen oder noch erwarteten russischen rohen Waaren, wozu künftig noch die Pferde hinzukommen dürften.

Dem seitherigen Professor zu Gießen, Ober-Appellations-Rathe Dr. Theodor Marezoll, ist die sechste ordentliche Professur der Rechte bei der Universität Leipzig, unter dem Namen der Professur des Kriminal-Rechts, nebst dem Beisitze in der Juristen-Fakultät übertragen worden. Auch haben Se. Königl. Majestät demselben den Charakter eines Hofraths in der vierten Klasse der Hof-Rang-Ordnung verliehen.

Gestern Abend gegen 7 Uhr trafen JJ. MM. der König und die Königin von Hannover, von Karlsbad, nebst Gefolge hier ein, und setzten diesen Morgen gegen 9 Uhr ihre Rückreise nach Hannover fort.

Ein neuer, zehn Foliospalten füllender Artikel aus Hannover über das Patent vom 5. Juli in dem politischen Wochenblatt schließt, wie folgt: „Unsere gegenwärtige Angelegenheit ist nicht blos für Hannover wichtig, sondern für ganz Deutschland würde es von großem Nutzen sein, wenn sie in einer, die Interessen der Krone und des Landes befriedigenden Weise regulirt würde, was trotz alles Zetergeschreies zu hoffen ist. Die Tyrannei von oben herab hat oft gegen wohlbegründete rechtmäßige Vor-

stellungen wie gegen Rebellion gewüthet; ebenso lärmt die sogenannte Freisinnigkeit nach ihrer Art über Despotismus, und erklärt das Vaterland in Gefahr, bietet auch wohl ihre Milizen auf, wenn sie ihre Anmaßung bedroht glaubt. Ein unbefangen gerechtes Urtheil muß sich durch kein Geschrei der Partei bestechen lassen, sondern vor Allem die Thatsache prüfen. Bis jetzt liegt nur die Thatsache vor, daß der König nicht gesonnen ist, das Gesetz vom 27. September 1833 wie eine Wahlkapitulation zu betrachten, sondern sich vorbehählt, diejenigen Rechte seiner Krone zu sichern, welche gefährdet sein konnten. Daß der König alsbald eine Revision des Grundgesetzes für nöthig halten würde, hat Jedermann im Lande erwartet. Ein Urtheil über das was geschehen wird, zu fällen, wäre für jetzt unzeitig, so wie es jedenfalls voreilig ist, wie über eine in die Welt geschleuderte Brandfackel Lärm zu schlagen, wo eine wichtige Angelegenheit in ruhiger Ueberlegung erörtert und beleuchtet werden soll, die anderwärts im Dunkeln abgemacht worden ist, nachdem sie auf der Straße und öffentlichen Plätzen bearbeitet war.

Braunschweig, 9. Septbr. Ein Theil unserer Truppen wird am 10ten d. M. bei hiesiger Stadt zum Zweck der Herbst-Manöver ein Lager beziehen. Der Bau der neuen Kaserne, zu welchem auf dem letzten Landtage die Summe von 100,000 Rthlr. bewilligt worden, und die nach dem Plane unseres Ottmer für 1500 Mann eingerichtet werden soll, aber leider außerhalb der Stadt zu stehen kommt, wird, dem Vernehmen nach, schon im Laufe dieses Herbstes beginnen. Mit der Anlegung einer Eisenbahn von hier nach Harzburg ist bereits in diesen Tagen der Anfang gemacht worden.

Oesterreich.

Wien, 9. Septbr. (Privatmitth.) In Betreff der lombardischen Königs-Krönung sind nun von Seite des Oberhofmeisters Fürsten Kolloredo die nöthigen officiellen Einleitungen festgesetzt, und sie wird im August des künftigen Jahres unabänderlich stattfinden. Der Allerhöchste Hof tritt sodann die Reise nach Mailand über Tyrol und die Rückreise über Illyrien an. — Seit mehren Tagen trifft bereits aus Ischl ein Theil des Gefolges II. MM. allhier ein. Sonntags speisen beide MM. in Schönbrunn. I. M. die Kaiserin-Mutter und die Erzherzogin Sophie mit ihrer Familie bleiben bis Ende Oktober in Tegernsee bei I. M. der Königin Mutter von Baiern. — Eben eingehenden Nachrichten aus Maria-Zell vom 6. d. waren II. MM. der Kaiser und die Kaiserin unter unermeßlichem Zulauf des Volks in diesem berühmten Wallfahrtsort eingezogen. Die Kaiserin hat der dortigen Marienkirche nach landesväterlichem Gebrauch ein merkwürdiges Geschenk mit der ihr eigenen christlichen Demuth und Frömmigkeit überreicht. Es besteht dasselbe in einer kostbaren Perlenschnur, an deren Schluß sich die Eisen-Kugel, mit welcher im Jahr 1832 verruchte Mörderhand dem Leben ihres durchl. Gemahls ein Ende machen wollte, in Gold und Edelsteinen reich gefaßt, befindet. Dieses kostbare Geschenk ist von I. M. der dortigen Geistlichkeit nebst einer ewigen Stiftung für die Kirche übergeben worden und hat alle in Maria-Zell anwesenden frommen Pilger zur höchsten Verehrung für die Herrscherin hingerissen. — S. K. H. der Erzherzog Franz Carl ist aus Ischl allhier eingetroffen und S. K. H. der Erzherzog Carl hat sich nach Grätz begeben, um seinen erlauchten Sohn zu besuchen. — Dem Vernehmen nach hat der hochverehrende Staats-Minister Graf Kollowrath von S. M. dem Kaiser einen Urlaub von 6 Wochen erhalten, und begab sich derselbe von Maria-Zell aus auf seine Güter nach Böhmen, von wo er Ende Oktober zurück erwartet wird. Der General-Adjudant Graf Clam hat gleichfalls einen kurzen Urlaub erhalten und ist heute nach Prag abgereist.

Aus Ungarn, 8. Septbr. (Privatmitth.) In der Gegend von Pesth ist bekanntlich ein Truppen-Corps von 10,000 Mann zum gewöhnlichen Herbst-Manöver zusammengezogen worden, welches täglich große und kleine Exercitien ausführt. Am 24sten kehren diese Truppen in ihre Garnisonen zurück. Man erwartet noch vor der Auflösung des Lagers Se. K. H. den Erzherzog Palatinus von seiner Reise zurück. — Abermals hat sich das jüngste Mitglied der, wie es scheint, dem unglücklichsten Verhängniß anheim gefallenen Familie der Grafen Belecznai auf eine mörderische Weise berüchtigt gemacht. Während ein älterer Bruder, mit Ketten schon belastet, seine Strafe für versuchten Bruder-Mord erleidet, stürzt der jüngste der unglücklichen Brüder, von denen der älteste bekanntlich auf dem Schaffot endete, mitten in die Hauptstadt, auf derselben Stelle, wo sein Bruder einen Panduren erschoß, auf den Fiskal-Agenten seiner Güter und schießt ein Pistol auf ihn ab, das aber glücklicherweise fehlt. Er wurde nach der That ergriffen und in Arrest gebracht. Nur das Haupt dieser Familie hat sich fleckenlos erhalten, und sieht mit Schrekken das einst so berühmte Geschlecht auf eine so gräuliche Weise erbleichen. — Man erwartet Se. K. H. den Erzherzog Ferdinand d'Esté am 20. in Herrmannstadt zurück.

Rußland.

Moskau, 21. August. Gestern Nachmittag verließ Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria die alte Zaarenstadt und reiste nach Woronesch, nachdem Ihre Majestät noch am nämlichen Tage einem Conzert beigewohnt hatten, welches Mad. Crescini im Saale der adeligen Gesellschaft gab. Tages zuvor war Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger nach Wladimir abgereist.

Großbritannien.

London, 5. Sept. Ihre Majestät die Königin ist in den letzten Tagen einigemal mit dem Könige und der Königin der Belgier, der Herzogin von Kent und großem Gefolge ausgeritten. Bei einem dieser Spazierritte, am letzten Freitage, wären die Vergnügungen der Königin und ihrer hohen Gäste beinahe traurig unterbrochen worden. Das Pferd der Königin der Belgier wurde während eines plötzlich heraufziehenden Gewitters scheu; zum Glück aber umritten zwei Herren des Gefolges sogleich das Pferd und hielten es fest, so daß die Königin mit dem Schreck davonkam. Man glaubt, daß König Leopold in der nächsten Woche Claremont besuchen werde. Heute sind der Herzog von Wellington und der Kanzler der Schatzkammer zu einem Besuche bei der Königin nach Windsor abgegangen. Der Fürst von Lichtenstein hat vorgestern seine Abschiedsvisite bei Ihrer Majestät gemacht. — Der Fürst und die Fürstin Gagarin sind nebst Familie und Gefolge vorgestern von St. Petersburg hier angekommen. — Joseph Buonaparte hat sich auf längere Zeit eine Wohnung im Brettenham-Park bei Lawshall gemiethet.

Heute früh um 11 Uhr wurde man im östlichen Theile der Hauptstadt durch die Nachricht von einer neuen Dampfboot-Verunglückung in großen Allarm versetzt. Es war das Dampfboot „Apollo", welches früh um 4 Uhr mit etwa 20 Passagieren an Bord von dem St. Katharinen-Werft nach Yarmouth abfuhr und, als es den Fluß hinab nach Gray's Point gekommen war, dem von Leith kommenden Dampfboot „Monarch" begegnete. Beide Schiffe stießen mit so furchtbarer Gewalt auf einander, daß der „Apollo" mit sämmtlichen Passagieren fast augenblicklich untersank. Wie viele derselben umgekommen sind, weiß man noch nicht; ein Bugsir-Boot, welches gerade vorüberfuhr, rettete einige der Verunglückten. Drei Leichname sind schon aufgefunden, und eine Menge Fischer ist mit Aufsuchung der übrigen beschäftigt. Der „Monarch" litt keinen bedeutenden Schaden. Der Fluß ist da, wo das Unglück geschah, sehr tief, und man fürchtet daher, daß es lange dauern wird, ehe man das untergesunkene Schiff wieder wird heraufbringen können.

Vorgestern brach ein Malergerüst in dem neuen Lesezimmer des britischen Museums zusammen; sämmtliche darauf befindliche Arbeiter stürzten auf den Boden, und wenige davon geben Hoffnung zum Wiederaufkommen, der eine war schon todt, als man mit ihm im London-Hospital ankam. — In der City ist vorgestern die große Nadelfabrik der Herren Sak u. Comp. abgebrannt.

Sämmtliche vierundvierzig Adjutanten des verstorbenen Königs sind zu demselben Amte bei Ihrer Majestät der Königin angestellt worden.

Frankreich.

Paris, 5. September. (Privatmitth.) Das Journal des Débats will nach Privatbriefen aus Warschau wissen, daß der Kaiser Nikolaus, der zu Wilna dem Marschall des polnischen Adels sehr huldvoll aufgenommen hatte, in Folge vieler eingegangenen Bittschriften von den Verwandten solcher jungen Polen, die nach Sibirien und jenseit des Kaukasus deportirt sind, Hoffnung zu gütigen Maaßregeln, ja zu einer General-Amnestie gemacht habe. — Der Prinz von der Moskwa hat die Erlaubniß erhalten der Expedition nach Konstantine gleichfalls beizuwohnen, er wird dem Stabe des Herzogs von Nemours attachirt werden. — Das Gefecht bei Herseca bildet hier den Text zu einer Menge von Privatnachrichten darüber. Auch den offiziellen Rapport des General Buerens hat man bereits, er giebt indessen nur Details von geringem Interesse über den Gang des Gefechtes, in Beziehung auf die Verluste sagt der General, er könne dieselben noch nicht übersehen. Auch nicht einmal eine ungefähre Abschätzung giebt man, was die Vermuthung giebt, sie werden größer sein, als man andeuten mag. — Ein andrer Bericht erzählt, daß Buerens gegen seinen Willen durch die Ungeduld seiner eigenen Truppen gezwungen worden sei, den ihm weit überlegenen Karlisten das Gefecht zu liefern, giebt mehre Details darüber an. Die Offiziere und Soldaten murrten laut, daß der General sich nicht schlagen wolle. Das Gefecht begann — und ging verloren. Natürlich, wenn die Lage der Dinge so ist. Indeß kann wohl kein Feldherr thörichter verfahren. Die ganze angebliche Tapferkeit fällt zusammen und stellt sich als wahre Feigheit und Pflichtverrath dar. Soll der General schlagen gegen Befehl und Ueberzeugung? Darf der Untergebene die Schlacht bestimmen? Es ist schwer, kriegsmuthige Truppen zurückzuhalten, allein es ist nothwendig, und nur wenn die Vernichtung aller Subordination einzureißen droht, haben große Feldherren, die selbstständig handeln durften, nachgegeben. Niemals aber darf man dies einen abhängigen General gestatten. Wäre diesem nämlich so wenig daran gelegen, ob er einige Tage früher oder später falle, so müßte er seinen aufrührerischen Truppen entgegen treten, und seinen Kopf gegen diese wagen. So hat er sich nur vor seinen eigenen Junten mehr gefürchtet als vor dem Feinde, und eine Furcht und Pflichtvergessenheit ist eben so viel werth als die andere. — Was sagen Sie dazu, daß der Telegraph alle diese merkwürdigen Ereignisse der letzten Tage später meldet, als wir sie bereits wußten? Die Regierung sollte nicht so offenbare Partei für die Christino's und gegen die Karlisten nehmen, da sie im Innern doch wahrscheinlich andere Gesinnungen hegt. — Man glaubt hier, daß der Verlust von Pennacerrada den Fall mehrer anderer befestigten Orte nach sich ziehen würde, und daß die Karlisten zuerst die Straße zwischen Madrid und Vittoria abschneiden dürften. Die revolutionairen Klubbs und die Empörungen in der Armee tragen das Ihrige zu dem Verderben der Christino's bei. Jetzt heißt es wieder, die Generale Narvae und Mendez Vigo seien vergiftet worden. — Handelsbriefe aus Oran berichten, daß, als der gemuthmaßte Traktat zwischen Abd-el-Kader und Ben Durand die Klagen der Kaufleute rege gemacht hatte, der General Bugeaud sogleich den Mr. Allegri, der schon zu mehren Missionen gebraucht worden ist, zum Emir deshalb sandte. Am 11ten kehrte Allegri zurück, und berichtete, daß Abd-el-Kader ihn sehr wohl empfangen und erklärt habe, es sei durchaus nicht seine Absicht, den Handel zwischen den Arabern im Innern und denen zu Oran zu beschützen. Im Gegentheil sollten alle Kaufleute, die ins Land kämen, wohl empfangen sein. Indessen schien der Emir in Verlegenheit zu sein, wen er zum Konsul in Oran ernennen solle; er hatte noch keinen passenden Mann für diese Stelle auftreiben können. — Der Handel wächst und der Markt von Mostaganem ist sehr lebhaft. Abd-el-Kader wird in der Nachbarschaft von Algier erwartet.

* Grenoble, 16. August. (Privatmitth.*) Ich muß Ihnen einen besondern Brief schreiben über die Gazette de France. Diese Zeitung ist eine Macht geworden in Frankreich wie im Ausland. Wohin ich gehe, da finde ich die Gazette, sehr oft nur die Gazette. Sie ist das herrschende Journal und folglich die herrschende Politik im ganzen mittäglichen und westlichen Frankreich, sie dominirt in Piemont und ganz Italien, sie wird viel in Spanien, auch in Oesterreich und Preußen und viel in Rußland gelesen. — Es gab bisher Staatsmänner, welche die Verbreitung der Ideen durch Journale nicht beachteten und die Kritik ihrer Ansicht erst durch die Begebenheiten abwarteten. Diese Zeit ist vorbei. Wir fühlen

*) Der Brief ist erst gestern hier eingetroffen.

die Wichtigkeit des öffentlichen Worts, das ein politisches System täglich wiedergiebt in tausend Gestalten, bis die Lesewelt oder ein Theil derselben sich die Ansicht aneignet und mit ihr geht. In diesem Augenblick tadelt man blos noch die halbjesuitischen Dogmen der Gazette, aber kaum ihre Politik, welche durchaus conservativ und europäisch geworden ist. Das Journal des Débats findet nur einen Leser, wenn die Gazette deren zwanzig hat; die Angestellten und die Aristokraten des Census und der Börse lesen es, sonst Niemand. Noch viel weniger liest man den Constitutionnel und den Courier, den Temps und den National, die, wie alle andern Pariser Blätter, in 60 Departements verklungen sind. Erwägen Sie, daß ich beinahe die Runde um Frankreich machte; was ich jetzt nicht sah, durchpatrouillirte ich in früheren Jahren und noch vor zehn Monaten. — Die außerordentliche Verbreitung der Gazette de France ist ein zuverlässiger Beweis von der Verbreitung der legitimen Nationalpolitik, die das Interesse der Fürsten und Völker über Alles stellt und die Monopole und bevorzugten anglikanischen Kasten bekämpft. Die Gazette ist für Don Carlos, für die Continentalpolitik, gegen England in allen Fällen, folglich ist diese Ansicht die dominirende der intelligenten Welt, die sich diese Zeitung als Organ auswählte. Die Quotidienne ist nur sehr wenig, fast nur ausnahmsweise gelesen, die France gar nicht, wiewohl sie die Ultrafaktion der Henriquinquisten vertritt, die man im mittäglichen Frankreich stark wähnt. Das Volk erkennt offenbar für legitim, was national und pacificirend ist. Seitdem die Gazette die Standarte, wenn auch vielleicht blos dissimulirend wechselte, und mit deutsch-europäischem Denken das Prinzip aufstellte: „Volk und Fürst sind Eins und die Revolution kömmt von der Verkennung der Rechte derselben zum Vortheil spekulativer Klassen“, — seit der Zeit ist sie die Repräsentantin des populairen Royalismus geworden. — Die Gazette de France ist übrigens schon lange Zeit das geistvollste und am besten redigirte Journal, nicht blos in Frankreich, sondern in Europa. Ihre Argumente sind kurz und schlagend, ihre Raisonnements gründlich und logisch, sie versteht genau die Landesgeschichte und wenigstens etwas vom Ausland. Letzteres ist in Paris bis dahin eine terra incognita gewesen, die sogar Herr Thiers erst studirt, seit er Ex-Minister geworden und sich sieben Millionen von seinem Salair ersparte hat. — Apropos: dem Comte et Paire de France, Monsieur l'Académicien Thiers ist in Florenz ein großes Unglück begegnet, das einer Beschimpfung ähnlich sieht. Man sagt, er habe sich im Theater nicht wie andere Leute benommen und die Loge par ordre der Polizei verlassen müssen. Stand denn davon nichts in den Zeitungen?*) — In Grenoble wimmelt es jetzt von flüchtigen Marseillern, die der Cholera wegen das Gebirge aufsuchen. Das Thal hier ist paradesisch, das Leben in den Gasthäusern aber ziemlich schmutzig und unausstehlich, wie überall in dem gelobten Lande der konstitutionellen Freiheit. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie viel ich durch die miserable Einrichtung des öffentlichen Fuhrwesens litt. Der Reisende wird wie ein Ballen Waare betrachtet und überall geprellt und mißhandelt. Ich schreibe des ehesten einen Panegyrikus des preußischen Post- und Diligence-Wesens, des Zollverbandes und der — noch fehlenden deutschen Einheit in politischer Hinsicht. — Das schöne Frankreich ist ein recht häßliches, langweiliges, unwissendes Königreich. Man sollte Paris zu seinem Besten vom Erdboden vertilgen und die Residenz in ein Dorf der Cavennen verlegen.

Portugal.

Lissabon, 28. August. Die beiden Marschälle Saldanha und Terceira haben sich, nachdem sie am 25sten gegen die Linien von Lissabon bis auf Schußweite vorgerückt, wieder zurückgezogen. Entweder liegt ihrem Rückzuge die Absicht unter, Verstärkungen abzuwarten, aber es mag auch sein, daß sie darauf gerechnet, vor den Thoren Lissabons entweder gar keinen Widerstand zu finden, oder erwartet, daß ihre Anhänger in der Stadt bei ihrem Anrücken wenigstens einen Aufstand versuchen würden. Da beides nicht stattfand, haben sie ihr Heer, das nur aus ungefähr 4000 Mann ohne alle Artillerie besteht, von denen 760 Lanciers und sonstige Kavallerie und 2000 Linientruppen, der Rest unregelmäßige Haufen, theils Freiwillige, theils Nationalgarden aus Leiria und Alcobaça, sind, gegen die durch das Schreckens-System der Demokraten zur höchsten Kraft-Anstrengung gebrachte Regierung nicht stark genug gefunden. Auf die Nachricht vom Anrücken der Truppen Saldanha's ward Alles, selbst die gefangenen Karlisten und Miguelisten, in die Linien getrieben, so daß das Ganze eine Streitmacht von 12,000 Mann bildete, an deren Spitze der Visconde Reguendo (Baron von Faro), ein höchst unwissender Mann, und die Cortes-Mitglieder Soares Caldeira Franca, Mantas, Graf Taipa und Andere standen. Der Feind hatte seine Vorposten bis Campo Pequeno, einen Flintenschuß von der Stadt, vorgeschoben, ein unblutiges Scharmützel fand statt, und der Marschall zog sich zurück; 150 Mann Nationalgarden sind in den drei Tagen, wo der Marschall vor den Linien stand, zu ihm übergegangen. Die Sachen stehen demnach in Portugal noch ziemlich eben so, wie beim Abgange der letzten Nachrichten; die Chartisten verstärken sich, und die Minister verlieren an Kraft. — Die Engländer scheinen in diesem Augenblick zu Lissabon besonders dem Argwohn und Volkshaß ausgesetzt zu sein. Der General Bacon ist am Morgen des 25sten verhaftet und ins Kastell St. Georg abgeführt worden, weil er verdächtig war, sich ins Hauptquartier Terceira's begeben zu wollen. — Die Portugiesische Regierung, von der, zur höchsten Indignation des Herrn Oliveira, ein Agent der Gebrüder Rothschild in diesen Tagen dringend 90,000 Pfund auf Abschlag verlangte, hat mit dem Herrn Brandao, Armee-Lieferanten, ein kleines Anlehen auf 100 Contos abgeschlossen.

Italien.

Rom, 19. August. Die Krankheit nimmt hier besonders überhand; die Fälle haben sich auf die Prozessionen und Beleuchtungen außerordentlich vermehrt. In den Vierteln von Borgo und Trastevere ist der Anblick höchst betrübend. Viele Leute sterben aus Mangel an Beistand, denn die Mehrzahl der Aerzte weigerte sich, Dienste zu leisten. Auch die Klöster Santa Cecilie und der Sette Dolori sind von der Seuche ergriffen; in ersterem sind acht Nonnen nebst dem Beichtvater gestorben. Die Lastträger weigern sich die Todten fortzuschaffen, doch sind sie heute Morgens durch das Militär dazu angehalten worden. — Mittelst Verordnung des Staats-Secretariats vom 19ten d. sind die Gerichts-Sitzungen bis auf weiteren Befehl suspendirt, und es wird ein Tag in der Woche zur Abfertigung der dringenden Angelegenheiten festgesetzt werden. Man glaubt, daß diese Befehle auf die Tribunale der Signatura und auf die Congregationi Bezug nimmt, den in Betreff des della Rota (obersten Gerichtshofes) waren die Anordnungen zur Suspendirung bereits im Zuge. Das Uebel dauert mit Heftigkeit fort. Man sieht nichts als Tragbahren. Den genauesten Nachrichten nach waren am 16ten über 300 Erkrankungen, und darunter zwei Drittel Sterbefälle vorgekommen. Gestern sind der Staats-Sekretär Zea und seine Nichte gestorben. — Weitere Nachrichten vom 21sten sagen: „die Cholera setzt ihre Verheerungen fort. Der Pöbel wollte erst das Juden-Quartier (Ghetto) plündern, wendete sich aber dann nach dem Schatzamte; der Zahlmeister ließ Geld unter denselben vertheilen.“

* Aix les Bains, 30. August. (Privatmitth.) Die Saison neigt sich. Die alten Gäste flüchten dahin, woher sie kamen, also meistentheils nach Lyon und Paris und Marseille. Ich finde diverse neue Ankömmlinge, die die Cholera aus Genua und Nizza und der Provence trieb, sie machen possirliche Beschreibungen von der Krankheit und ihrer Contagiosität. Ein Engländer, der vom Palast der Doria kömmt, behauptet, die Piemonteser seien verrückt geworden, weil sie ihm auf sein erstes Anmelden der Influenza eine ganze Brüderschaft Pönitenzierkutten ins Haus geschickt, um für seine Seele zu beten. Der Mann konservirt sich jetzt hier mit Sturz-, Staub- und Dampfbädern von Schwefel und Alaunwasser, welche gute Dienste thun. Was mich betrifft, ich fürchte die Schwüle und den Staub und das schlechte Wasser der Provence mehr denn die Seuche. — Die Nachrichten aus Sizilien sind zu bezweifeln, aber keineswegs die Mittel, die man anwendet, um die Ruhe herzustellen. Ich sagte einmal vor drei Jahren, in Palermo, es thäte Noth, daß man zum besten Roms und Neapels den ganzen geographischen Stiefel Europas mit deutschen Aesten und Hellebarden pfropfe. Die Menschenrace ist putroficirt, sie muß durch Alluvion gestärkt und erneuert werden. Es giebt viele denkende Köpfe, die an das römische Reich der — Oesterreicher glauben, obgleich sie die Agglomeration mit den dermaligen Staaten desselben nicht für vegetirbar halten. — Hatte ich doch Recht, als ich sagte, die Madrider Nationalgarde sei nicht schlaglustiger wie die andere. Die konstitutionellen Anglomenen und liberalen Handschuhmacher vertheidigen sich, so lange sie können — ohne Blutvergießen hinter ihren Wällen und Schanzkörben. Espartero befestigt die Hauptstadt aber er erlöst sie nicht.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. August. (Privatmitth.) Es ist sicher, daß die Pforte auf die in Betreff der Expedition des Capudan Pascha erfolgten Anfrage des französischen Botschafters Baron Roussin eine genügende Antwort ertheilte und die Versicherung wiederholte, daß der Capudan Pascha nur zur Einübung der Marine-Truppen und zu einer Exkursion nach Tunis ausgelaufen sei und zu Ende des nächsten Monats wieder hier eintreffen würde. Man versichert, Baron Roussin hätte wegen der Fahrt nach Tunis ernste Aufklärung verlangt. — In diesen Tagen gehen wieder einige türkische Offiziers ins russische Lager nach Odessa ab. Fortwährend geht das Gerücht, daß der Kaiser Nikolaus nach abgehaltener Revue im strengsten Incognito hier eintreffen würde, allein es ist zu fürchten, daß die immer fortwüthende Pest den Fürsten abhält, hierher zu kommen.

Amerika.

Tampico, 6. Juli. (Privatmitth.) Das Gouvernement in Texas gewinnt fortwährend an Zutrauen. Das stehende Heer, welches vor Kurzem auf 2 Jahre engagirt worden, beläuft sich freilich nur auf 2000 Mann, doch können 5 bis 6000 Milizen, wenn es Noth thut, jederzeit zur Vertheidigung der neuen Republik zusammengebracht werden. Die Einwanderung aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas dauert noch immer in demselben großen Maßstabe fort. Der hiesige englische Konsul, Hr. Crawford, hat auf Geheiß seiner Regierung kürzlich eine Reise nach Texas gemacht, um über den wirklichen Zustand des Landes Bericht abzustatten, der, wie man vermuthet, in hohem Grade günstig für die Kolonisten ausfallen und ihre Unabhängigkeitserklärung von Seiten Englands zur Folge haben dürfte. Das Land in Texas kostet gegenwärtig 1 Dollar 7 C. pro Acre. Die sogenannten Lots (Parzellen) in den Städten sind dagegen außerordentlich gestiegen und sollen in der neuen Stadt Houston (nach dem ersten General der neuen Republik genannt) bereits mit 2 — 3000 Dollars bezahlt werden. — Die Grippe hat sich bis jetzt noch in keinem Theil dieser Republik (Mexiko) gezeigt; sie soll aber in Neu-Orleans ausgebrochen sein, und dann dürften auch wir nicht mehr lange von ihr verschont bleiben. Es soll mich in diesem Falle nicht wundern, wenn durch dieselbe die Sterblichkeit bei uns sehr gesteigert wird; nicht weil sich diese Epidemie in Amerika bösartiger zeige als in Europa, sondern blos deshalb, weil es mit der ärztlichen Hülfe bei uns ganz miserabel bestellt ist.

Miszellen.

(Theater-Notiz.) In Temeswar, einer ungarischen Stadt von ungefähr 14000 Einwohnern, hat der dortige Theater-Direktor Müller Madame Schodel für 12 Gastrollen (mit 100 Fl. C. M. pro Rolle) engagirt. Dieser thätige und, wie es scheint, sich aufopfernde Mann hat jetzt mit dem bedeutenden Kostenaufwande von zwanzigtausend Gulden C. M. eine gänzliche Renovirung des dortigen Theaters unternommen, und beabsichtigt, demselben vollkommen die Form des Wiener Burgtheaters zu geben.

(Moralisches.) Womit haben wir's nur verdient, fragt die Dorf-Zeitung, daß viele der wichtigsten Erfindungen gerade in unsere Zeit fallen! Seit Jahrtausenden hat man nachgedacht und vorgeschrieben über die Kunst, alle Menschen gut und vortrefflich zu machen, und noch immer sind die Zuchthäuser besetzt, und es gehen nicht alle hinein, die hinein gehören. — Theodor Mundt, der bekannte Schriftsteller, hat kürzlich das Geheimniß entdeckt, die Welt gut zu machen, und zwar auf einem ganz einfachen und angenehmen Wege, man darf nur die berühmte Taglioni tanzen sehen,

*) Die Geschichte wurde ihrer Zeit, aber sehr mystisch erzählt.

und man ist ein vortrefflicher Mensch. „Man wird gut, wenn man sie tanzen sieht", so meldet er aus London in der Leipziger „Eleganten Zeitung", S. 615, unten, „ihre ganze Erscheinung ist Seele, Gemüth, Bescheidenheit; ich zähle dies Götterkind, obwohl es auf Erden nur eine Tänzerin geworden, zu jenen Lieblingen des Himmels, welche derselbe der Menschheit gesandt, um sie zu erheben, zu bessern und zu läutern; alle Bewegungen ihrer Füße haben einen andächtigen und sinnreichen Inhalt." Fatal wär's, wenn das neue Mittel, die Menschheit von unten auf gut und andächtig zu machen, sich vielleicht bloß auf die männliche Hälfte erstreckte, und die weibliche so weit in der Andacht zurückbliebe. *)

(**Frequenz der Dampfwagenfahrten zwischen Leipzig und Althen.**) Vom 3. bis 7. Septbr., an 4 Fahrtagen und in 20 Fahrten, 2961 Personen hin und 2627 Personen her. Bis dato, an 76 Fahrtagen und in 579 Fahrten, 38,210 Personen hin und 35,686 Personen her; in Summa 73,896 Personen.

(**London.**) Auf der neuen Eisenbahn von hier nach Birmingham hat man bereits in einer Ausdehnung von 25 englischen Meilen gelungene Versuche **telegraphischer Mittheilungen durch galvanische Kräfte** gemacht, indem man die Kupferdrähte mit einer hanfnen Hülle umkleidet, längs den Rails anbrachte. Professor Whetstone und der Ingenieur der Bahn, Hr. Stephenson, leitete diese Experimente.

Die Anzahl von Flinten und Pistolen, welche in der Anstalt von **Birmingham** vom Mai 1836 bis zum Mai 1837 probirt wurden, betrug 300,000. — Seit 1780 bis jetzt sind innerhalb der Stadt **Birmingham** 169 **Dampfmaschinen** errichtet worden, wovon 17 im Jahre 1834 und 22 im Jahre 1835; nach Pferdekraft berechnet wurden davon 275 zu vermahlen von Mehl, 1770 zu verarbeiten von Metallen, 279 zu Wasserpumpen, 87 zu Glasschleifen, 97 zu Holzarbeiten, 44 zu Papier- und Glasarbeiten, 37 zu Lehmkneten, 61 zu Farbenreiben und chemischen Arten und 50 Pferdekraft zu andern Zwecken verwendet. Der tägliche Kohlenmensum beträgt 216 Tons, 4000 Personen männlichen und 1300 weiblichen Geschlechts sind dabei angestellt.

(**Zur Völkerkunde.**) Die öffentlichen Blätter haben vor einiger Zeit lange Berichte über einen ganzen Völker-Stamm in Ostindien, die Thugs, gegeben, welche aus dem Mord ein Gewerbe machen. Nach dem neuesten Heft des Asiatic Journal giebt es noch einen zweiten Stamm, die **Mittavallahs**, die dasselbe verruchte Handwerk treiben, mit dem Unterschiede, daß sie nicht wie die Thugs ihre Opfer erdrosseln, sondern **vergiften** und also um so gefährlicher sind. Ihr Hauptsitz ist zu Bhowanii, wo sie ihre Opfer-Ceremonien verrichten. Auch sie haben unter sich, um ihre entsetzlichen Zwecke desto leichter auszuführen, ein Rothwelsch eingeführt, das kein Nicht-Mitavallah versteht. Indeß verrathen sie einander leichter als die Thugs. Mita heißt: Zuckerwerk, so benennen sie das Gift, welches sie den zu Beraubenden beibringen. Ihre Banden werden von einem Jcmadar angeführt, der das Geschäft übernimmt, sich bei den Reisenden, welche so unglücklich sind, ihnen in den Weg zu kommen, einzuschmeicheln, so daß diese einwilligen ihre Speisen gemeinschaftlich mit denen des Haufens zuzubereiten, wo dann der für den Fremden bestimmten Portion das Gift beigemischt wird; geht das nicht an, so bringen sie es in die Pfeife des Fremden, denn das Gift wirkt durch Einathmen eben so wirksam: es besteht aus einer Mischung von Dleuttoora-Wurzel, Opium, Ganja oder Rhanz und noch einigen Droguen. Diese Ungeheuer stehen mit ihren würdigen Genossen, den Thugs auf freundschaftlichen Fuße. (Es steht zu hoffen, daß sie gleiches Schicksal mit diesen Theilen und größtentheils der Gerechtigkeit in die Hände fallen werden.)

(**Seeschlangen.**) Die amerikanischen Zeitungen und das Journal du Havre erzählen (wie in der Bresl. Ztg. mitgetheilt wurde), daß das Packetboot Havre auf der Höhe der Azoren eine Seeschlange gesehen habe. Man hat annäherungsweise geschätzt, daß dessen Länge die des Schiffes mehrmal übertreffe. — Das Journal des Débats giebt folgende Geschichte von Seeschlangen. — Im Jahre 1808 zeigten sich mehre solcher Seeschlangen bei den Hebriden. Der Geistliche Donald Mac-Lean, welcher von einer solchen verfolgt wurde, erzählt in einem Schreiben an den Sekretair der Wernerschen Gesellschaft für Naturkunde: „Ihr Kopf war dick und von länglich-runder Form, er saß auf einem Halse, der dünner war, als der übrige Körper; die Schultern hatten keine Floßfedern; der Körper nahm gegen den Schwanz zu immer ab, doch war dieser selbst schwer zu sehen, weil er beständig unter dem Wasser lag. Ihre Größe schien 70 bis 80 Fuß zu sein. Sie bewegte sich langsamer, wenn der Kopf außer dem Wasser war, und erhob ihn offenbar nur über die Fläche, um entfernte Gegenstände unterscheiden zu können." — Einige Monate später wurde auf dem Ufer von Stronza, einer der Orcaden, eine todte Seeschlange ans Ufer geworfen, die 55 Fuß in der Länge und 10 Fuß im Umfange hatte. Eine Art stachlichten Kammes erstreckte sich von der Schwellung hinter dem Halse bis zu 3 Fuß an den Schwanz. Sie hatte Flossen von $4\frac{1}{2}$ Fuß Länge, welche den entfederten Flügeln der Vögel gleichen. Dieses Ungeheuer wurde von einer großen Menge Menschen gesehen, untersucht, und in amtlich beglaubigten Berichten, so wie auch von mehren Gelehrten, z. B. von Dr. Barclay, beschrieben. — Auf der norwegischen Küste sind schon oft solche Seeschlangen lebendig gesehen oder ihre Körper ans Land ausgeworfen worden. In einem Briefe aus Bergen vom 21. Febr. 1751 schließt Kapitän Laurent de Ferry seine Beschreibung einer Seeschlange also: „Ihr Kopf, der sich über die höchsten Wellen erhob, glich dem eines Pferdes; er war von grauer Farbe, mit braunem Munde, schwarzen Augen, und einer langen Mähne, die über ihrem Halse schwebte. Außer dem Kopfe konnten wir 7 bis 8 Ringe unterscheiden, die sehr dick waren, und in einer Entfernung von 6 Fuß aufeinander folgten." — Olaus Magnus, Erzbischof von Upsala in der Mitte des 16ten Jahrhunderts sagt, daß er selbst eine Schlange von 200 Fuß Länge und 20 Fuß Umfang gesehen habe. „Diese Schlange, fagt er, hat eine Mähne von 2 Fuß Länge; sie ist mit Schuppen bedeckt, und ihre Augen glänzen wie zwei Fackeln. Sie greift manchmal Schiffe an; sie erhebt dann ihren Kopf wie einen Mastbaum, und ergreift die Matrosen auf dem Verdeck." Diese Schlange lebte zur Zeit des Prälaten in den Felsen bei Bergen, und nährte sich von den Thieren des umliegenden Landes, so wie auch von Krabben in der See. — Aus noch früheren Zeiten können wir die Schlange auf der Insel Rhodus anführen, die der Ritter Gezon im 14. Jahrhunderte besiegte, welcher auch wegen dieser That zum Großmeister der Johanniter ernannt wurde. — Der Konsul Regulus traf auf seinem Zuge gegen Karthago an den Ufern des Sees Bagradra bei Karthago, 256 v. Chr. Geb., eine Schlange, gegen welche er seine Armee aufbieten mußte. Die Schlange hatte 120 Fuß Länge und richtete große Verwüstungen im Heere an. Ballisten und Catapulten wurden gegen sie gerichtet, bis ein ungeheurer Stein aus diesen Geschossen sie zerschmetterte. Der Konsul schickte die Haut dieser Schlange nach Rom, wo sie in einem Tempel aufgehängt wurde. Die Fäulniß des übrigen Körpers verpestete die Luft so, daß die römische Armee gezwungen wurde, den Ort zu verlassen.

*) Da haben die Wiener die Tanzvirtuosität von einer heiterern Seite betrachtet. Sie singen und spielen seit den Tanz-Tagen der Dlles. Elsler die anmuthige Cachucha ohne Unterlaß und dudeln dazwischen Mozarts beliebtes Duett, aber nicht mehr mit dem bekannten Anfange: „Reich mir die Hand rc.", sondern nach Saphirs Humoristen mit der Variation:

„Reich mir den Fuß, mein Leben;
Komm' in mein Schloß mit mir."

St. Elmusfeuer.

In der vielen meinen Lesern wohl noch erinnerlichen Gewitternacht des 4ten Dezember v. J. befanden sich zwei Gensd'armerie-Wachtmeister aus Breslau und Steinau zu Pferde, auf dem Wege von Parchwitz nach Steinau. Sie verfolgten ihre Straßen, und bemerkten die Blitze ohne Donner zu vernehmen, als sich ohngefähr nach 10 Uhr plötzlich Alles so verfinsterte, daß sie nur mit größter Mühe den Weg halten konnten. Wenige Minuten nachher erhob sich ein mit Schlossen begleiteter Orkan, und jetzt wurden die Reiter mit Erstaunen, sowohl an ihren Kleidern, als am Reitzeuge mitten Flammen gewahr, womit sie gleichsam ganz überschüttet waren, und die sich (welches des Folgenden wegen zu bemerken ist) besonders an allen **spitzen** Gegenständen, der Ohren der Pferde, der Falten der Mäntel u. s. w. zeigten. Erst nach einer Strecke von etwa 400 Schritten befanden sie sich außerhalb dieses Flammenkreises, und die Erscheinung war verschwunden. — Dieser Vorgang, welcher in mehren öffentlichen Blättern, jedoch ohne genügende Erklärung erzählt wird, hat seinen Grund in der merkwürdigen Eigenschaft spitzer Enden leitender, unisolirter Körper, die Elektricität leicht und auf große Entfernungen an zunehmen. Wenn daher, wie bei unserem Falle, die in der Luft vertheilte Electricität stark ist, namentlich bei einem durch Sturm, Wetterleuchten u. s. w. zertheilten Gewitter, so saugen die dazu geschickten Spitzen unaufhörlich Electricität ein, und zeigen dann den schwirrenden Lichtschein, welche unsere, mit der Theorie der Spitzen nicht vertrauten, wackeren Gensd'armen an den spitzen Ohren ihrer Pferde so sehr in Verwunderung gesetzt hat. — Diese Erscheinung war übrigens schon den Alten bekannt. **Plinius** d. A., dieser vortreffliche Naturbeobachter, erzählt (H. N. II. 37) er habe selbst Sterne auf den Lanzen der Soldaten, den Masten der Schiffe u. s. w. gesehen. **Zwei** solche Sterne (electrische Flammen) wurden von den Schiffern als Vorboten einer glücklichen Fahrt betrachtet, und unter dem Namen **Castor** und **Pollux** verehrt. **Einer** allein, den man **Helena** nannte, bedeutete Unglück. Heut zu Tage legen die Seeleute demselben Phänomen den Namen **St. Elmusfeuer** bei, welches eine offenbare Verstümmelung dieses Namens „**Helena**" ist. — Man hat uns auf Verlangen der oben erzählten kleinen Begebenheit, welche wir gleich zur Kategorie der **St. Elmusfeuer** zogen nach der Etymologie des letztern Ausdruckes gefragt, und wir eilen dieselbe jetzt zu geben. **Dr. Nürnberger.**

Viersylbiges Räthsel.

Die Fabel sagt: Im grauen Alterthum
Bestieg das **Ganze** seine **ersten Beiden**,
Zu holen goldne Beut' und Heldenruhm. —
Nach viel Gefahren und nach langen Leiden
Von gar verschiednen **Erst** und **Vierten** kehrt
Das Ganze heim nach seinem Vaterlande,
Das ohnlängst noch die **Erste** im Verbande
Mit **beiden Letzten** blutig hat verheert. —

Doch sucht dies Land nicht, wo des Rheines Welle
Der **Zweit'** und **Ersten** rasch vorüber braust;
Auch nicht, wo nah an der Sudeten Schwelle
In **Erst'** und **Dritter** Fleiß und Armuth haust;
Auch dort nicht, wo die **Viert'** und **Zweite** man
Als Ausdruck des Behauptens wendet an.

F. R.

11. — 12. Septbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	9,28	+ 14, 9	+ 13, 2	+ 11, 7	NO.	0°	heiter
Morg. 6 U.	27"	8,30	+ 13, 8	+ 9 9	+ 9, 5	O.	0°	halb heiter
" 9 "	27"	8 21	+ 14, 8	+ 13, 6	+ 11, 8	O.	0°	heiter
Mtg. 12 "	27"	7,76	+ 15, 8	+ 16, 9	+ 14, 0	NO.	2°	Wölkchen
Nm. 3 "	27"	7,22	+ 16, 8	+ 19, 5	+ 15, 7	O.	3°	große Wolken

Minimum +   Maximum + 19, 5   (Temperatur.)   Oder + 12, 4

Redakteur C. v. Baerst.   Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 214 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 13. September 1837.

Theater-Nachricht.
Mittwoch den 13. September: Der Verschwender, Zauberposse in 3 A., von Raimund.

Nach Beendigung meiner Brunnenkur in Salzbrunn bin ich den 11ten dieses wiederum hier eingetroffen und täglich Vormittags bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in meiner Wohnung Junkernstraße Nr. 12 zu sprechen.
Breslau, den 12. September 1837.
R. Linderer, Königl. appr. Zahnart.

Verbindungs-Anzeige.
Die heut hierselbst vollzogene eheliche Verbindung des Herrn Pastor Dampmann zu Neutomyst im Großherzogthum Posen, mit unserer 2ten Tochter Auguste, beehren wir uns Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Mangschütz, den 12. September 1837.
Schelenz, Organist, und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Abend um 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborne le Prêtre, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 11. September 1837.
Stäubler I.,
Königl. Ober-Post-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ottilie, geborne Paeger, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 11. September 1837.
Zedler, auf Schützendorff.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 3 Uhr verschied, nach kurzem aber leidenvollen Krankenlager, am Nervenschlage der Herr Gymnasialdirector und Professor Körner, dessen tief von uns gefühlter Verlust wir mit Anerkennung seiner großen pädagogischen Verdienste hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, uns für verpflichtet halten.
Oels, am 11. September 1837.
Das Lehrercollegium des Oelsner Gymnasiums.

Die Kunst-Gallerie aus Wien.
Da die Zeit des ferneren Aufenthaltes der Gallerie nun sehr beschränkt ist, und der Besitzer einem Jeden Gelegenheit geben will diese prachtvolle Sammlung zu sehen, so ist der Eintrittspreis außerordentlich herabgesetzt und ohne Unterschied, sowohl für Kinder als für Erwachsene 1¼ Sgr.
Aufgestellt im blauen Hirsch, auf der Ohlauer-Straße.

Malerische Reise um die Welt.
Die Wiederholung der ersten Abtheilung, welche jetzt zum Schlusse der Ausstellung zu sehen ist, enthält folgende:
Konstantinopel im ganzen Panorama. Petersburg, von Wasili-Ostrow übersehn. Moskau, vom Ivan Velike übersehn. Hamburg, vom Thurme der Petri-Kirche, auch im vollen Panorama. Die Pont-Neuf in Paris. Die Stephan-Kirche in Wien mit der Frohnl.-Prozession. Eisenbahn, Abfahrt von Liverpool. Der Tunnel unter der Themse in London. Die Menabrücke über die See nach der Insel Anglesea. Der Jungfernstieg bei Mondschein. Sturm auf dem Meere. Die Reise des Malers nach Amerika.
Nur 8 Tage wird die Ausstellung noch dauern. Am Schweidnitzer Thore von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Cornelius Suhr.

Mit dem 1sten des kommenden Monats, setze ich in meiner Behausung den italienischen, französischen und arithmetischen Unterricht, in Klassen-Abtheilungen, für ein sehr mässiges Honorar fort.
Breslau, den 12. September 1837.
Hiller, öffentlicher Lehrer und Vorsteher einer Pensions-Anstalt.

* Bairisches März-Lager-Bier *
in vorzüglicher Güte, offerirt zum Wiederverkauf den Preuß. Eimer à 5 Rthlr.:
Carl Grünastel,
in 3 Eichen, Nikolaistr. Nr. 8.

Verlags-Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Der Prophetismus der Hebräer,
vollständig dargestellt
von
Dr. August Knobel, Professor der Theologie.
2 Bände. gr. 8. 1837. 55 Bogen. Preis 3 Rthlr. 8 Gr. oder 3 Rthlr. 10 Sgr.

Dieses Werk behandelt einen hochwichtigen Gegenstand der biblischen Alterthums-Wissenschaft, Geschichte und Theologie, und die Erscheinung eines solchen war längst dringendes Bedürfniß. Da dasselbe zunächst den biblischen Prophetismus mit historischer Treue darstellt, dabei aber auch die außerbiblischen Analogien und fremden Meinungen, so wie die über den Prophetismus im Ganzen wie im Einzelnen vorhandene Literatur berücksichtigt, so ist zu erwarten, daß es bei allen theologischen Parteien unserer Zeit Anerkennung finden werde. Als ein ganz besonderer Vorzug dürfte noch hervorzuheben sein: die klare und durchgebildete Sprache und Darstellung, womit das Werk, bei aller Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit, abgefaßt ist. — Den Preis von 3 Rthlr. 8 Gr. für 55 Bogen großes Format wird man sehr billig finden.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Des Christen Leben, Leiden und Sterben
nach dem
Kreuzwege Jesu Christi,
in zwei Reihen Fastenpredigten dargestellt
von
Franz Xaver Görlich,
Curatus bei St. Adalbert.

Zum Besten der Ursuliner-Schulen in Schlesien.

Voran eine
Denkschrift zur Jubelfeier des dreihundert Jahre bestehenden Ursuliner-Ordens.
gr. 8. 1837. 12⅙ Bogen. Preis 14 Gr. oder 17½ Sgr. netto.

Durch Herausgabe dieser Predigten, wodurch das Gebiet der katholischen Kanzelberedtsamkeit auf eine erfreuliche Weise bereichert wird, erhalten Tausende wohlmeinender Verehrer der Ursulinerinnen Gelegenheit, sich denselben im Stillen hülfreich und wohlthätig zu beweisen, wofern sie nämlich, durch Ankauf dieser Sammlung, den zahlreichen ganz armen Kindern der Ursuliner-Schulen zu Hülfe kommen. Denn wer ihren Schulkindern wohl thut, der macht den Lehrerinnen selbst die größte Freude! — Die ganze Einnahme nach Abzug der Druckkosten wird den würdigen Ursulinerinnen überwiesen werden. Die Verlagshandlung verzichtet auf jeden Vortheil, so wie auf jede Provision. — Möge die nicht starke Auflage bald ein gern wohlthuendes Publikum, als Abnehmer, gefunden haben! —

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Tausend und Eine Nacht.
Arabisch.
Nach einer Handschrift aus Tunis
herausgegeben von
Dr. Maximilian Habicht.
7r Band. 8. 1837. 27 Bogen. Geheftet. Preis 3 Rthlr.

Dieser 7te Band enthält zugleich die Fortsetzung des Verzeichnisses der in den arabischen Wörterbüchern und besonders im Golius fehlenden Wörter, so wie die Erwiederung auf die Ausstellungen des Herrn Professor Fleischer in Leipzig gegen die Glossarien des Herrn Professor Habicht. — Das für arabische Literatur sich interessirende Publikum darf auf eine schnellere Erscheinung der Fortsetzung des arabischen Textes der 1001 Nacht mit Zuversicht rechnen, und demnach der Beendigung des Werkes baldigst entgegen sehen. Hoffentlich wird der Druck des Ganzen früher vollendet sein, als auch nur ein Bogen von der in London angekündigten arabischen Ausgabe, von welcher unbegreiflicher Weise auch deutsche Zeitungen vielfach behaupteten: es sei die erste Edition der arabischen Urschrift, — gesetzt und gedruckt sein wird. — Der Preis von Band 1—6, ist 21 Rthlr.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Die Brunnen- und Molkenanstalt zu Salzbrunn,
von
Dr. August Zemplin.
Zweites Bändchen: Für die Aerzte.
8. 1837. 12½ Bogen. Geheftet. Preis 16 Gr. oder 20 Sgr.

☞ Das 1ste Bändchen: **Für die Brunnengäste,** kostet 12 Gr. oder 15 Sgr.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Handbuch
der
pharmaceutisch-chemischen Praxis,
oder
Anleitung

zur sachgemäßen Ausführung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden chemischen Arbeiten, richtigen Würdigung der dabei stattfindenden Vorgänge und zweckmäßigen Prüfung der offizinellen chemischen Präparate, mit Benutzung der neuesten Erfahrungen im Felde der pharmaceutischen Chemie,

entworfen von

A. Duflos.

Mit einer Steintafel und einer Tabelle.
Zweite verbesserte Auflage.

Gr. 8. 1837. 37 Bogen. Preis 2 Rtlr. 8 Gr. oder 2 Rtlr. 10 Sgr.

Die großen Fortschritte der neuesten Zeit im Fache der Chemie machten ein neues, demgemäß ausgearbeitetes Werk längst wünschenswerth. Wie zeitgemäß die Erscheinung des obigen gewesen, und wie sehr dasselbe den Anforderungen, welche die Wissenschaft daran zu machen berechtigt ist, auf jede Weise entsprochen hat, beweist die jetzt schon nöthig gewordene neue Auflage, die vielfach berichtigt und verbessert, von neuem und ganz besonders empfohlen zu werden verdient. In den geschätzten Annalen der Pharmacie XVI., 93, ist obiges Handbuch ausführlich und gründlich besprochen und empfohlen worden.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Die Raumlehre
oder
die Meßkunst,
gewöhnlich Geometrie genannt;
mit
gleichseitiger Beachtung von Wissenschaft und Leben
für Lehrer und Lerner bearbeitet
von
Dr. **Wilhelm Harnisch**, Seminariendirektor.

Mit 7 Steintafeln. Zweite verbesserte Auflage.
8. 1837. 17½ Bogen. Preis 18 gGr. oder 22½ Sgr.

Die Raumlehre des Herrn Seminariendirektor Harnisch ist, ungeachtet der vielen vorhandenen Lehrbücher in diesem Fache, seit ihrer Erscheinung immer begehrt worden, und hat besonders seit Begründung vieler neuen Bürger- und Gewerbs-Schulen, starken Absatz gefunden. Sogar in England fand sie Fr. von Raumer als Roumlere empfohlen und Pastor Wehrhahn sahe sie am Fuße der Pyrenäen in Brauch. — In der jetzigen neuen verbesserten Auflage, darf daher dieses Lehrbuch den Seminarien und geförderten Volksschulen, wie den Bürger- und Gewerbsschulen mit Recht von neuem empfohlen werden. — Der Preis ist sehr wohlfeil gestellt, wovon Jeder sich überzeugen wird, der Bogenzahl und Preis der von anderen Autoren herausgegebenen Raumlehren, mit der obigen vergleichen will.

In Commission der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Historisch-statistisches Jahrbuch,
in Bezug auf
National-Industrie und Staatswirthschaft,
mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und des preussischen Staats
von
Dr. **Fr. Benedict Weber.**
Dritter Doppel-Jahrgang.
Die Jahre 1834 und 1835.
Mit vielen eingedruckten Tabellen.
gr. 8. 1837. 41⅓ Bogen. Preis 3 Rthlr. 12 Gr.

☞ Der erste Doppel-Jahrgang 1830, 1831, kostet 2 Rthlr. 12 Gr. Der zweite Doppel-Jahrgang 1832, 1833, kostet 3 Rthlr. 6 Gr.

Bei C. Heymann in Berlin ist erschienen und durch **Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß** zu beziehen:

Systematisches Repetitorium
des
Allgemeinen Landrechts,
mit vollständiger Vergleichung des gemeinen Rechts nach den neuesten Vorträgen von L. Schröter; herausgegeben mit Bewilligung desselben von **einem seiner Zuhörer.**

Ein Hülfsbuch zur Vorbereitung für die 2te und 3te juristische Prüfung.

1ste Lieferung: Preuß. Erbrecht.
8. Preis 15 Sgr.

Bei Krause in Berlin ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau: Naschmarkt Nr. 47) zu haben:

Was hat man bei dem herrschenden
Brechdurchfall oder einem Cholera-Anfalle
selbst augenblicklich zu thun, wenn man sich nicht gleich eines Arztes bedienen kann,
Nebst Angabe aller in dieser Zeit vortheilhaften so wie schädlichen Speisen und Getränke.
Von
Dr. E. Sauerhering.
Preis 5 Sgr.

Empfehlung.

Meine Lese-Bibliothek, welche 8000 Bände deutscher und 1200 französischer Bücher zählt, empfehle ich dem geehrten einheimischen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon kostet 7½ Sgr.

Auch können noch Leser an meinem Journal- und Bücher-Lesezirkel Theil nehmen.

E. Neubourg,
Buchhändler am Naschmarkte Nr. 43.

Bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 3, ist erschienen und zu haben:

Schneider, Professor in Breslau, akademische Vorlesungen über griechische Grammatik. 4te Reihe: Ursprung und Bedeutung der Redetheile und ihrer Beugungen. gr. 8. 1 Rthlr.

Schulz, D. David, die Geistesgaben der ersten Christen, insbesondere die sogenannte Gabe der Sprachen; eine exegetische Entwickelung. gr. 8. 1 Rtlr.

Benedict, Dr., klinische Beiträge aus dem Gebiete der Wundarzneikunst und Augenheilkunde nebst 1 Steintafel. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Pulst, Dr., die asiatische Cholera; ein Versuch, ihre Heilung nach rationellen Prinzipien zu begründen. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Bekanntmachung,

Der Holzbedarf des unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichts von ungefähr

100 Klaftern Erlenholz

für das Jahr 1837—1838 soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 28. September c. Nachmittags 3 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Schubert im Stadtgerichts-Notariat anberaumt worden, und werden die Lieferung-Bewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungs-Bedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Caution von 70 Rthlrn. gehört, können bis zum Termine täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in der Stadt-Gerichts-Archiv-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 4. September 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Hypotheken-Instrument vom 29. August 1817 und Hypothekenschein vom 7. Novbr. 1817 ist verloren gegangen, wonach auf dem jetzt der verehelichten Gräupner Munzel gebornen Linke, früher dem Gräupner Carl Gottfried Gierth gehörigen, auf der Reuschen-Straße hierselbst sub Nr. 548 gelegenen Hause sub Rubr. III. Nr. 8 für die Johanne Christiane verehelichte Sebrantke geb. Gierth, später verehel. Kretschmer Scholz, 2000 Rtl. rückständige Ueberlassungsgelder zu 5 Prozent verzinsbar, ex decreto vom 30. September 1817 eingetragen, davon später 500 gelöscht sind, und mit dessen Rest per 1500 Rtl. für die Kretschmer Scholzschen Kinder erster Ehe Kaution gestellt wurde.

Nach vollständiger Tilgung der Schuld und drr Kaution werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das bezeichnete Instrumentals Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten Gerichte binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 29. December c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Beer anstehenden Termine geltend zu machen und nachzuweisen, und die weitere Verhandlung, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen daran präcludirt, die Post im Hypothekenbuche gelöscht und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau, den 8. August 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Für 3 Sgr.
sogenannte halbseidene Herren-Handschuhe empfehlen

Gebrüder Neisser,
Ring Nr. 24.

Alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts

von

Carl Cranz

in Breslau, Ohlauer Strasse,

werden ergebenst ersucht, einen so eben fertig gewordenen Nachtrag des Verzeichnisses meines Instituts gratis in Empfang zu nehmen.

Zu besonderem Dank fühle ich mich dem geschätzten Publikum verpflichtet, zunächst für die rege Theilnahme, die es meinem Institute seit 8 Jahren schenkte, so wie für die Nachsicht, mit der es mein Streben, dasselbe so umfassend als möglich zu gestalten, beurtheilte.

Besonders Jhnen, meine verehrten Abonnenten, überreiche ich hiermit ein neues Verzeichniss von Musikalien, die sich im Laufe der lezten Zeit angesammelt haben, wodurch Sie wieder eine Auswahl von mehr als 6000 neuen Musikstücken erhalten.

Die unverändert gebliebenen Bedingungen meines jezt

über 32,000 Werke

umfassenden Instituts siud folgende:

Bedingungen.

1) Jeder Theilnehmer erhält bei einem gewöhnlichen Abonnement zwei in Pappe gebundene Werke des Instituts, welche einzeln oder vereint, oft oder selten, ganz nach Belieben der resp. Abonnenten umgewechselt werden können, aber durchaus in einer Mappe oder in starkem Papier gebracht und geholt werden müssen.

2) Jeder Theilnehmer hat die Güte, sich aus meinen gedruckten Catalogen einige, wenigstens 12 Nummern (Auswärtige nach Verhältniss) zu verzeichnen, und er möge selbst umtauschen oder wechseln lassen, ein solches Verzeichniss zur Hand zu haben, weil nur dadurch die Versicherung erhalten werden kann, das zu bekommen, was gewünscht wird. Nur wer dieses unterlässt, hat zu befürchten, etwas anderes, vielleicht unpassendes zu erhalten.

3) Die Zahlung des Leihbetrages geschieht pränumerando und zwar:
für ein jährliches Abonnement 6 Thaler,
für ein halbjährliches Abonnement 4 Thaler,
für ein vierteljährliches Abonnement 2 Thaler,
für ein monatliches Abonnement 1 Thaler,
und es geht die Verpflichtung, Zahlung zu leisten, so lange fort, als sich Werke in den Händen der resp. Theilnehmer befinden.

☞ 4) Wer jährlich 12 Thaler pränumerando bezahlt, geniesst dafür die Benutzung dieses Instituts, ganz in der Art, wie unter No. 1. bemerkt, erhält aber noch ausserdem im Laufe des Jahres aus meiner von diesem Geschäft ganz getrennten Misik-Handlung für 10 Rthlr. neue Musikalien, nach eigener Auswahl, so dass den resp. Theilnehmern auf diese Weise das Leihen der Musikalien während eines Jahres nur 2 Rthlr. kostet, da ich ihnen von den gezahlten 12 Rthlr. gleich oder nach Belieben im Laufe des Jahres für 10 Rthlr. an Musikalien nach eigener Auswahl der Abonnenten, vergüte. — Wem es wünschenswerther erscheinen sollte, gestatte ich auch gern ein halbjährliches Abonnement dieser Art, wo 6 Rthlr. gezahlt und für 5 Rthlr. neue Musikalien geliefert werden.

5) Ein Abonnement jeder Art kann anfangen mit welchem Tage es beliebt, da es von Datum zu Datum ausgestellt wird.

6) Bei Beschädigung von Werken muss ich mir den in den Catalogen angeführten Preis dafür erbitten.

7) Auswärtige tragen die Porto-Kosten, erhalten aber nach Verschiedenheit der Entfernung eine grössere Anzahl Werke, die gleichfalls oft oder selten, getrennt oder vereint umgewechselt werden können. Breslau im September 1837.

Cataloge werden nicht bezahlt.

Carl Cranz,
Ohlauer Strasse (Neisser Herberge.)

Oeffentliche Verdingung
der Beköstigung der Sträflinge in der Strafanstalt zu Görlitz, für das Jahr 1838.

Es wird wieder beabsichtiget, die gesammte Beköstigung von 416 Sträflingen der hiesigen Straf-Anstalt während des Jahres 1838, an den Mindestfordernden zu verdingen.

Hierzu ist ein Licitation Termin auf den
2. Oktober d. J. Nachmittag um 2 Uhr
angesetzt, welcher im Amtslokale der unterzeichneten Direktion abgehalten werden wird und zu dem wir kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß Nachgebote unberücksichtigt bleiben werden.

Die mit dieser Entreprise verbundenen Bedingungen sollen zwar im Termine selbst näher bekannt gemacht werden, sind jedoch auch schon jetzt gegen 15 Sgr. Kopialiengebühren auf Erfordern zu erfahren und wird hier nur vorausgeschickt, daß die Forderungen auf eine nach Anhalt des Speise-Etats fertig bereitete Portion Gemüse und Brodt, zu stellen sind, so wie, daß dem Unternehmer der nöthige bequeme Raum zum Kochen in der Straf-Anstalt und die vorhandenen Geräthschaften nebst Holz und Beleuchtung gewährt wird, zur Unterbringung roher Produkte aber nur ein kleines Lokal abgetreten werden kann.

Görlitz den 7. September 1837.

Die Königliche Zuchthaus-Direktion.
Heinze.

Bekanntmachung.

Der Goldarbeiter Samuel Münchheimer und dessen Braut die Eva Süßbach hieselbst haben, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 15. August d. J., die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen.

Neisse, den 17. August 1837.

Königliches Fürstenthums Gericht.

Avertissement.

Nachdem wir zu dem Vermögen des hiesigen Kaufmanns Herrn Carl Wilhelm Scholz den Concursprozeß eröffnet haben, so laden wir alle diejenigen, welche an diese Kreditmasse aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen haben, peremptorisch vor, den 14. November 1837, als dem anberaumten Liquidationstermine an hiesiger Gerichts-Stelle persönlich, oder durch legitimirte Bevollmächtigte sub poena praeclusi et jacturae beneficii restitutionis in integrum zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, und hierauf den 7. December 1837 der Publikation eines Präklusivbescheids sich zu versehen.

Sodann haben die angemeldeten Gläubiger in dem auf den 21. December 1837 angesetzten Verhörtermine Vormittags 9 Uhr persönlich und resp. bevormundet, oder durch gehörig, auch ad transigendum legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und unter sich zu Treffung eines Vergleiches, wobei die Aussenbleibenden für einwilligend werden geachtet werden, die Güte zu pflegen. Für den Fall aber, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommt, ist der 11. Januar 1838 zur Akteninrotulation und der 15. März 1838 zur Publikation eines Lokations-Urtels terminlich angesetzt worden. Zu Annahme künftiger Ladungen haben Auswärtige Prokuratoren hier oder in der Nähe zu bestellen.

Neusalza bei Bautzen, im Königreiche Sachsen, am 20. Juni 1837.

Das Adelig Reiboldtsche Stadtgericht.
Schmidtgen, Stadtr.

Bekanntmachung.

Zwei Parcellen des hiesigen Kämmerei-Forstes von 69 und 26 Morgen Flächen-Jnhalt, sollen Behufs Zusammenlegung der Forst-Grundstücke abgeräumt werden. Dieselben sind mit Buchen, Eichen und Rüstern, welche zu Nutzhölzern geeignet sind und ein Alter von 50 bis 52 Jahren haben, gut bestanden. Wir beabsichtigen daher diese Hölzer auf dem Stamme im Wege öffentlicher Licitation in termino den 8. November d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Kramper Oder-Fischerhause zu veräußern.

Kauflustige laden wir hierzu ein, und werden die zu verkaufenden Hölzer, den sich bei dem städtischen Förster Theile im hiesigen Kämmerei-Dorfe Sawadau wohnhaft, Meldenden ante terminum nachgewiesen werden.

Grünberg, den 6. September 1837.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Freitag den 15. September d. J. sollen 60 zum Königl. Militairdeinst unbrauchbare Pferde des Ersten Cuirassier-Regiments ausrangirt, und demnächst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich an dem gedachten Tage, früh 8 Uhr, an der alten Regiments-Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst einfinden wollen.

Breslau, den 10. September 1837.

Der Oberst und Commandeur des Königlich 1sten Cuirassier-Regiments von Froelich.

Bekanntmachung.

Die auf den 14ten d. M. angekündigte Auktion des Nachlasses der verstorbenen Briefträgers Hellmich in Nr. 80 Schuhbrücke ist bis auf Weiteres aufgehoben.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 14ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Septbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 24sten d. M. Nachmittags von 1 Uhr ab sollen die Nachlaß-Effekten der Brennerei-Besitzer Hagedornschen Eheleute hierselbst, als: eine goldene Kette, ein geöhrter Doppel-Dukaten, ein goldener Ring, mehrere Uhren, Porzellan, Gläser, Flaschen, Fässer, Gefäße und andere Sachen von Kupfer, Messing, Eisen, Blech und Zinn, Meubles, Kleider, Wäsche, ein Wirthschafts- und ein Plauwagen, zwei Schlitten, ein Sattel, zwei braune Pferde, Kalben, Schweine, Gänse, Gerste und Akker- und Wirthschafts-Geräthschaften aller Art in dem Nachlaßhause öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Weigwitz bei Ohlau den 12. Septbr. 1837.

Die Dorfgerichte i. A.

Eine ganz neue Buchdruckerei,

mit welcher der Verlag eines guten Blattes verbunden ist, welches ohne Inserate 600 bis 800 Reichsthaler jährlich einbringt, ist gegen baar, getheilt oder zusammen, sofort zu verkaufen. Das Nähere durch frankirte Briefe im Magazin für Buch-, Kunst- und Musikalien-Handel in Rawicz.

Garten-Verpachtung.

Ich bin Willens, meinen hierselbst auf der Schützenstraße gelegenen Garten nebst Wohnhaus und Zubehör auf 6 nach einander folgende Jahre, von Martini d. J. ab, an einen kautionsfähigen Gärtner zu verpachten. In demselben befinden sich circa 200 Stück veredelte tragbare Obstbäume und über 300 Stück große Stachel- und Johannisbeer-Sträucher, auch mehrere Spaliere von Weinstöcken. Dazu werden auch noch 6 Stück Frühbeet-Kasten mit guten Fenstern übergeben. Sollte sich ein umsichtiger Mann zur Miethung dieses Etablissements verstehen, so könnte dasselbe zu einem Kaffeehause umgeschaffen werden, wozu übrigens mein Herr Schwiegersohn gern die Hand bieten wird, so wie auch bei demselben die Pachtbedingungen auf frankirte Briefe zu erfahren sind.

Rawicz, den 1. September 1837.

Johanna verwittw. Seidel.

In Reichenbach ist eine Bleiche, mit welcher sich wegen ihrer guten Lage und Oertlichkeit jedes Fabrikgeschäft vortheilhaft verbinden lässt, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kaufmann C. F. W. Gröger in Schweidnitz.

Mein Commissions-Lager von schaafwollen Strick-Garn ist neuerdings in den ausgegangenen Sorten ergänzt worden, was ich dem damit handeltreibenden Publiko zur gefälligen Abnahme ergebenst anzeige.
Ludwig Heyne, Catharinenstr. Nr. 9.

Zwei Lehrlinge finden hierorts in bedeutenden Handlungen gute Stellen nachgewiesen von Aron Friedländer, Neue-Welt-Gasse Nr. 38.

Ein Hofmeister

in mittlern Jahren, gut empfohlen und der französischen Sprache mächtig, wird gesucht. Näheres in der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Ein schwarzer Hühnerhund, männlichen Geschlechts, ist mir am 10ten d. M. verloren gegangen; der Finder davon wird ersucht, ihn gegen Belohnung Reusche-Str. Nr. 42 beim Hauseigenthümer abzuliefern.

☞ Anzeige. ☜

Indem ich meine Saamenniederlage Ring Nr. 41 Ende dieses Monats aufgebe, so erlischt zugleich auch meine derzeitige Firma. Demnach bitte ich meine verehrten Freunde und Kunden, Ihre werthen Aufträge, Briefe und Gelder an Unterzeichneten, Gartenstraße Nr. 4, addressiren zu wollen.

Breslau, den 9. September 1837.

Carl Christian Monhaupt.

Karl Torner,

Kammerjäger aus Ratibor, wird sich bei seiner Durchreise nach Görlitz einige Zeit hier aufhalten, wo er Bestellungen zur Vertilgung der Ratten und Mäuse in der Neisser Herberge, Ohlauer-Straße in der Schänkstube, annimmt. Da seine Mittel allgemein bekannt, enthält er sich aller Anpreisung.

☞ Avertissement. ☜

Veränderungshalber würde eine anständige Familie zwei sehr schöne Stuben im ersten Stockwerk, die Aussicht nach der Straße, mit oder ohne Möbel und Betten, an einen soliden und zahlungsfähigen Miether sofort oder auf Michaeli für einen billigen Preis ablassen. Das Nähere Kupferschmiede-Straße Nr. 26, bei
F. W. Kayser.

Ein Lehrling, der die Spezerei-Handlung erlernen will, findet sofort ein Unterkommen: Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9.

Heute Mittwoch den 13. September findet bei schöner Witterung bei mir ein großes Trompeten-Concert statt, wozu ich ergebenst einlade:
Galler,
Koffetier zur Erholung in Pöpelwitz.

Verpachtung oder Verkauf.

Eine zweckmäßig eingerichtete Färberei mit vorzüglich guter Mangel, Walke ꝛc. ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen und die sehr billigen Bedingungen zu erfahren:
im Commissions-Comptoir für Güter-An- und Verkauf, von
Joseph Gottwald,
Taschenstraße Nr. 27 in Breslau.

Es werden 2 Pensionäre in Wohnung und Kost angenommen: Junkernstraße Dorotheen-Ecke Nr. 7.
Wittwe Saft.

Haus-Verkauf.

Das in der Büttner-Straße hierselbst sub Nr. 27 (Hypotheken-Nr. 42) belegene Haus, welches wegen seinem guten Frischkeller sich besonders für einen Wein- oder Bierhändler eignen dürfte, beabsichtigt der Besitzer, wohnhaft Hummerei Nr. 52, zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen sich daher ohne Einmischung eines Dritten bei ihm melden.

Zu verkaufen.

1 große neue eiserne Thüre für 8 Rtl.
Eiserne Gegitter das Pfd. 1 Sgr.
20 Ctn. fast neues Schmiedeeisen der Ctn. 4 Rtl.
16 Stück neue Handlungsbücher in Leder gebunden und mit grüner Leinwand überzogen,
zu haben bei M. Rawitsch

Antonien-Straße Nr. 36
im Hofe 1 Stiege.

Neue Elbinger Bricken
erhielt mit gestriger Post und offerirt:
F. Frank,
Schweidnitzer Strasse Nr. 28.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher die Galanterie- und kurze Waaren-Handlung zu erlernen wünscht, kann zu Michaelis c. a. eintreten. Das Nähere in der Expedition d. Z.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Töchter und Mündel das Kleiderverfertigen, wie auch Maaßnehmen und Zeichnen der Modelle erlernen zu lassen, offerire ich gründlichen Unterricht darin zu ertheilen; auch können selbige, wenn es gefordert wird, unter billigen Bedingungen Kost und Wohnung bei mir erhalten.
Verwittw. Reiche,
Stockgasse Nr. 28, zwei Stiegen.

Meine, mit drei Mahlgängen versehene, in hiesiger Vorstadt belegene sogenannte Angermühle, bei welcher circa 16 Scheffel Acker und ein Obst- und Grasegarten befindlich, will ich, wegen meines Alters, aus freier Hand verkaufen.

Jauer den 12. Septbr. 1837.

Hirsch, Angermüller.

Ein anständiges Mädchen, die in Weißnähen, wie auch in Putzmachen gut unterrichtet ist, wünscht hier oder auf dem Lande ein Unterkommen, sie sieht nicht so auf großen Gehalt als auf eine gute Behandlung. Das Nähere sagt die Vermiethsfrau Gradke, Stockgasse Nr. 29, 1 Stiege.

Für $2\frac{7}{12}$ Rtlr.
extra feine schwarze Filzhüte, empfehlen:
Gebr. Neisser,
Ring Nr. 24.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Hofe zu Wohla bei Löbau in der Königl. Sächsischen Oberlausitz, soll wegen Veränderung des Wirthschafts-Systems sämmtliches Schaafvieh, bestehend in 14 Stück Stähren, 111 Stück Mutterschaafvieh und 124 St. Hammeln, sofort verkauft werden. Der Urstamm ist aus den Sächsischen Domain-Schäfereien bezogen, und wurde seit 15 Jahren mit vieler Sorgfalt, wobei wie das darüber geführte Namenregister nachweist, stets neben der mit allen guten Eigenschaften vereinigten, höchsten Feinheit auch Reichthum an Wolle ins Auge gefaßt wurde, fortgezüchtet. Die Heerde besteht größtentheils aus jungem Vieh, ist ganz vollkommen gesund und wurde einschürig gehalten.
H. F. Rötschke,
auf Wohla bei Löbau.

Die erste Sendung
Elbinger Bricken
empfing gestern pr. Post und empfiehlt billigst:
Joh. Gottl. Plauße,
Ohlauer-Straße Nr. 62, an der Ohlau-Brücke.

Schmelzeisen in schwachen Stücken,

zur Auflösung in Lauge sehr vortheilhaft, offeriren ergebenst: W. Heinrich & Comp. in Breslau am Ringe Nr. 19.

Am Oder-Thore, Salz-Gasse Nr. 5, ist eine Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 11. September. Gold. Gans: Hr. Staats-Sekretair v. Brodowski u. Hr. Kfm. Zachert aus Warschau. HH. Kfl. Bellavene, Elles a. Lyon u. Zenneg a. Reichenbach. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Lilienthal a. Frankfurth a/O. Frau Apoth. Samberger aus Frankenstein. — Gold. Baum: HH. Gutsb. v. Paczinski a. Koselwitz, v. Siegroth a. Seichwitz und v. Mielęcki aus Kempen. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Jung a. Mochau. Hr. Gutsp. Schwarz a. Lubschau. HH. Kfl. Cohn a. Liegnitz u. Böcking aus Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Hempel a. Berlin. Hr. Hüttenvoigt Sobotha aus der Kreutzburger Hütte. — Zwei gold. Löwen: Hr. Major Engels a. Soest vom 16. Landw.-Reg. Hr. Lieut. Eiselen a. Schwierse. Hr. Ober-Kontrolleur von Niesewand aus Ober-Glogau. — Rautenkranz: Frau Gutsb. von Zaleska u. Frau Gutsp. von Wolowska a. Polen. Hr. Gutsp. v. Bogdaszewski und Frau Einwohnerin Slezanska a. Warschau. Hr. Kfm. Mohr a. Kalisch. — Große Christoph: Hr. Lieut. von Heyking aus Glatz vom 23. Inf.-Reg. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Gerhardt a. Berlin und Bernet a. Hamburg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Selten a. Lublinitz. — Kronprinz: Hr. Forst- und Wirthsch.-Insp. Karbill a. Kupferberg.

Privat-Logis: Zwingerstraße 7. Hr. Baron von Strachwitz aus Oberhoff. Neumarkt 45. Frau Kaufm. Klein a. Brieg.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	2. Septbr.	1	20	—	1	13	—	1	4	—	—	26	—	—	19	—
Jauer . . .	9. =	1	16	—	1	6	—	1	2	—	—	24	—	—	17	—
Liegnitz . .	8. =	—	—	—	1	11	8	1	6	—	—	26	8	—	19	—
Striegau . .	4. August	1	16	—	1	7	—	1	1	—	—	24	—	—	19	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 12. September 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 4 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.